

Bauchschmerzen wegen Größe der Moschee

Politik vertagt Entscheidung über geplanten Standort für muslimisches Gemeindezentrum an der Hasseler Straße

Die Stadtverwaltung hält das Grundstück an der Hasseler Straße, auf dem der „Kulturverein Achimer Muslime“ sein Gemeindezentrum bauen will, für geeignet und sinnvoll. Und gegen den Standort kommt dann auch aus Reihen der Politik kein Widerspruch. Dass die Entscheidung über die geplante Moschee im Fachausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr trotzdem vertagt wurde, hat einen anderen Grund: Die Größe des Projektes bereitet den Politikern Bauchschmerzen.

VON RALF MICHEL

Achim. Auf der Tagesordnung der Sitzung am Dienstagabend stand der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Muslimisches Gemeindezentrum Achim“. Dieser Beschluss ist zwar zunächst nichts anderes als der planungsrechtliche Startschuss für das Bauvorhaben, hat aber trotzdem Signalwirkung, weil die Politik sozusagen eine grundsätzliche Entscheidung für oder gegen den Moscheebau fällt.

Die SPD-Fraktion tut sich damit schwer. „Wir sollten hier nichts vorschnell auf den Weg bringen, über dessen Konsequenzen wir noch nicht beraten haben“, argumentierte Hans-Jürgen Wächter. Die SPD habe den Kulturverein in seiner langjährigen Suche nach einem geeigneten Standort immer unterstützt. „Wir sehen das als kulturelle Bereicherung an.“ Aber eben auch als Herausforderung für die Stadt. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass dieses Thema in den vergangenen Jahren häufig Gegenstand von Konflikten gewesen sei,

müsse man es nun vorurteilsfrei, verantwortungsvoll und differenziert abarbeiten.

Die SPD habe noch Klärungsbedarf, betonte Wächter. Denn bei näherer Betrachtung der Pläne werde klar, dass es sich nicht nur um einen Gebetsraum wie in der Feldstraße handele, den der Kulturverein an der Hasseler Straße realisieren will. „Das sind wohl Überlegungen, die über Achim hinausgehen“, vermutete Wächter und fragte, warum es 1400 Quadratmeter Nutzfläche für ein Gemeindezentrum in Achim sein müssten. „Ob das noch mit dem bisherigen Konsens übereinzubringen ist...?“

Wächter beantragte, die Entscheidung über das Bebauungsplanverfahren zu verta-

„Das sind doch wohl Überlegungen, die über Achim hinausgehen.“

Hans-Jürgen Wächter (SPD)

gen und forderte von der Verwaltung detaillierte Angaben zu den Auswirkungen des Gemeindezentrums auf die verkehrlichen Situation sowie eine fachliche Stellungnahme von den Mitarbeitern des Bürgerzentrums, was die Pläne des Kulturvereins für die Integrationsbemühungen im Magdeburger Viertel bedeuten.

Axel Eggers von den Grünen bezeichnete den Standort an der Hasseler Straße als „Glückstreffer“ – einerseits fußläufig zu

einem Wohngebiet gelegen, in dem die meisten Mitglieder des Kulturvereins leben, andererseits aber doch so abgelegen, dass es nicht zu Störungen der deutschen Anlieger komme.

Allerdings bereitet auch den Grünen die Größenordnung des Bauvorhabens Sorgen. „Das ist schon eine sehr große Hausnummer für Achim und etwas anderes als mal an der Feldstraße geplant war.“

Eggers brachte in diesem Zusammenhang Milli Görüs ins Spiel, eine in Deutschland höchst umstrittene islamische Gemeinschaft, die beim Bau der Achimer Moschee helfe. Nun sei der Achimer Kulturverein nicht Milli Görüs, aber „der Einfluss solcher Organisationen kann wegen der finanzieller Abhängigkeiten größer werden“.

Insgesamt stimmten die Grünen den Plänen im Sinne von gegenseitiger Toleranz und gesellschaftlicher Vielfalt trotzdem zu. Und dies ausdrücklich mit dem Hinweis, dass auch die Muslime in Achim ihre Kultur in einem würdigen Rahmen ausleben dürften – das bedeutet mit Moschee und Minarett.

Bei Wolfgang Heckel (WGA/FDP) wirkt noch der Streit um den letztlich gescheiterten Moscheebau an der Feldstraße nach. Da sei man über Größe und Ausstattung getäuscht worden. „Das war nicht die feine Art.“ Gleichwohl habe man wegen der neuen Pläne bereits Kontakt mit dem Kulturverein. „Auch wir haben Fragen“, sagte Heckel. „Es ist uns wichtig mit dem Kulturverein in die Feinheiten zu gehen, um einen Konsens zu erzielen.“

Deutlich positionierte sich die CDU: „Der Standort ist ideal“, erklärte Erwin

Dirk und merkte in Richtung Wächter an, dass sich dessen Fragen für die Christdemokraten nicht stellten. Über die Größe könne man aber sicherlich reden. Im Übrigen hätten Vertreter der CDU sich bereits mit dem Kulturverein vor Ort getroffen.

Letztlich wurde der Antrag der SPD auf Vertagung einstimmig angenommen. Die Stadtverwaltung wird die geforderten Informationen liefern, was laut Bürgermeister Uwe Kellner schnell möglich sein wird, weil man die Daten zum Verkehr schon vor zwei Jahren ermittelt habe, als das Gemeindezentrum nur wenige Hundert Meter vom heutigen Standort entfernt, auf der anderen Seite der A 27 gebaut werden sollte.

Was die Skepsis zur Dimension des Vor-

„Wir stimmen zu, aber das ist schon eine sehr große Hausnummer für Achim.“

Axel Eggers (Grüne)

habens betrifft, merkten Kellner und Stadtplaner Rainer Rowohlt an, dass es sich abgesehen von einer zusätzlich geplanten Mehrzweckhalle um genau die Größen handele, denen die Politik vor zwei Jahren bereits zugestimmt hatte. Der Verwaltung sei es wichtig gewesen, schon ganz am Anfang planerisch aufzuzeigen, was an der Hasseler Straße möglich ist, so Kellner. Was aber sicher nicht heiße, dass man darüber nicht noch mit dem Kulturverein reden könne.